

## Wasserbauwerke in Ostfriesland

Die Landschaft Ostfrieslands ist im besonderen Maße durch Wasserbauwerke geprägt, denn ohne Wasserbau wäre sie eine kaum nutzbare Landschaft von Mooren und Schilfsümpfen. Noch im Mittelalter war dies der Vorteil der Region, die sich so ihre friesische Freiheit erhalten konnte.

Eigentlich ist das kein Thema im Schulunterricht, weil es sonst in der Kulturlandschaft kaum eine Rolle spielt. Hier aber sollte man das Thema im Unterricht aufgreifen, weil es eben vor der Hand und vor der Haustür liegt. Dabei sollte man sich nicht auf die Theorie beschränken, die in dem Buch THEODOR JANSSEN: „Gewässerkunde Ostfrieslands“ hervorragend beschrieben wird. Die Anschauung hinterlässt Spuren beim Schüler, man sollte sie nutzen.

Dankenswerter Weise hat die Gemeinde Overledingerland eine „Straße der Wasserbauwerke“ an Leda, Jümme und Ems ausgewiesen, die in weiten Teilen von der Schule genutzt werden kann. Wir haben einzelne Stationen davon ausgewählt, die im Rahmen einer Fahrradtour erreichbar sind. Der Bund für Heimat und Umwelt (BHU) hat das Jahr 2011 zum Jahr der Wasserbauwerke ausgewiesen, ein Grund mehr, sich einmal damit auseinanderzusetzen.

Die **Emspünte (1)** über die Jümme ist ursprüngliche Möglichkeit, unsere Fließgewässer zu queren. Sie wird nur im Sommerhalbjahr betrieben. Die **Ledabrücke (2)** bei Amdorf ist dann eine feste Möglichkeit, einen Fluss zu queren, der für die Freizeitschiffahrt eine gewisse Durchfahrthöhe erforderlich macht. Das **Ledasperrwerk (3)** südlich von Leer sichert seit 1956 das Flussgebiet von Leda und Jümme vor Überflutungen bei Sturmfluten. Ein Speicherpolder sollte einen zu großen Andrang von Oberwasser auffangen, wenn das Sperrwerk längere Zeit geschlossen bleiben musste. Heute ist beides wegen des Emssperrwerks bei Gandersum eigentlich überflüssig geworden. Aber das Sperrwerk wird heute noch geschlossen, wenn die Meyerwerft aus Papenburg Schiffe überführen will und dafür der Wasserspiegel der Ems künstlich angehoben werden muss.

Die **Eisenbahnbrücke über die Leda (4)** bei Heerenborg verband Ostfriesland mit dem Ruhrgebiet, früher wie heute eine wichtige Verkehrsachse. Sie bietet auch für Radfahrer und Fußgänger eine Überquerung des Flusses.

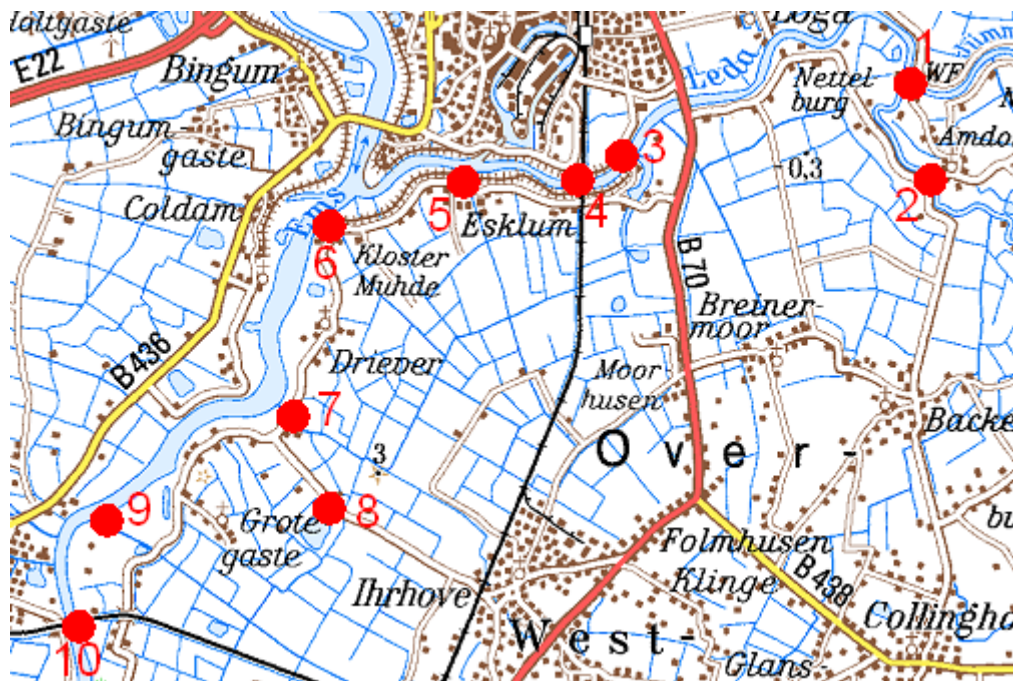
Nach der Sturmflut 1962 mussten fast alle Deiche in Ostfriesland erhöht werden, eine Gelegenheit, die zahlreichen kleinen Sielbauwerke zu überprüfen und zusammenzufassen, denn Siele sind immer der schwächste Punkt eines Deiches. Das **Esklumer Siel (5)** wurde aufgegeben, das **Muhder Siel (6)** bei Kloster Muhde erweitert. Die alten Spuren blieben in der Landschaft erhalten, sie erzählen die Geschichte der Wasserwirtschaft.

Durch eine Deichverkürzung blieb das **Weekenborger Siel (7)** in einem Deichrest vollständig erhalten und wurde begehbar gemacht. Unmittelbar südlich des Sieles liegt ein großer Kolk, die Spur eines Deichbruches aus dem Jahr 1825.

In Lütjegaste beim Museumsbauernhof Neemann wurde eine **Fluttermühle (8)** rekonstruiert, die kleinste Windmühle, die mit Hilfe einer archimedischen Schraube Wasser hochpumpen konnte. So konnten tiefliegende Ländereien entwässert werden, die keine natürlich Vorflut mehr hatten.

Bei Coldemüntje wurde im Rahmen der Deichkorrekturen ein altes Sielbauwerk durch das **Schöpfwerk Coldemüntje (9)** ersetzt. Damit konnte nach Schließung der anderen kleineren Siele der Wasserhaushalt in dem tief liegenden Gebiet gewährleistet werden.

Die **Friesenbrücke (10)** über die Ems zwischen Hilkenborg und Weener ist die größte Eisenbahnklappbrücke Deutschlands. Der westliche Teil kann für die Durchfahrt von größeren Schiffen aufgeklappt werden. Allerdings reicht diese Durchfahrt nicht für die Schiffe der Meyer-Werft. Für sie wird der zentrale Teil der Brücke mit einem Schwimmkran ausgehoben, so dass noch eine viel breitere Durchfahrt entsteht. Auch hier können Radfahrer und Fußgänger den Fluss queren, die früheren Fährverbindungen wurden seit langem eingestellt.



Alle Punkte sind über den Deichverteidigungsweg relativ problemlos mit dem Fahrrad zu erreichen. Die Straßen haben in dem Bereich keine Radwege und sind daher für Schulklassen mit dem Fahrrad nicht zu empfehlen. Mit einem Bus sind die Punkte 1, 2, 9 und 10 nicht erreichbar, hier muss dann jeweils ein Fußweg in Kauf genommen werden.